

810108

30. 09. 1982

4 Ex.

Vertraulich!

W. 10.82
W. 10.82
W. 10.82
Information

über den Besuch Indira Gandhis in der UdSSR

Der Besuch von I. Gandhi erfolgte auf Anregung der indischen Seite. Er brachte das Interesse der indischen Führung an der weiteren Festigung der freundschaftlichen sowjetisch-indischen Beziehungen und der Zusammenarbeit auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck.

Wie L. I. Breshnew in seiner Rede in Baku hervorhob, bereiten uns die sowjetisch-indischen Verhandlungen auf höchster Ebene tiefe Genugtuung. Sie bekräftigten erneut, daß sich die Freundschaft und die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Indien auf ein festes Fundament stützen und gute Perspektiven haben.

Die Zusammentreffen und Gespräche L. I. Breshnews und weiterer führender sowjetischer Vertreter mit der Premierministerin Indiens waren gekennzeichnet von einem hohen Maß an Vertrauen, was uns die Möglichkeit bot, in der von uns gewünschten Richtung auf das Herangehen Indiens an mehrere Fragen der sowjetisch-indischen Beziehungen sowie die Festigung der positiven und das Zurückdrängen der negativen Aspekte in seiner Außenpolitik einzuwirken. Der Besuch der Regierungschefin des uns freundschaftlich gesinnten Indiens wurde von uns genutzt, um neue weitgehende Friedensinitiativen zu unterbreiten, einschließlich des Vorschlags über die Nichtausweitung des Aktionsbereichs der NATO und des Warschauer Vertrages auf Asien, Afrika und Lateinamerika.

Während der Verhandlungen wurde ein intensiver Meinungsaustausch zu den Grundfragen unserer Zusammenarbeit mit Indien sowie zu

einem weiten Problemkreis der derzeitigen internationalen Lage geführt.

Mit Genugtuung wurde die stabile und stetige Entwicklung der sowjetisch-indischen Beziehungen entsprechend dem Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit im Interesse der Völker beider Länder wie auch des Weltfriedens festgestellt. Besonders wurde die erfolgreiche Verwirklichung der Abkommen und Vereinbarungen hervorgehoben, die während des Besuchs L. I. Breshnews in Indien im Dezember 1980 abgeschlossen worden waren. Eine ausführliche Erörterung der Situation und der Perspektiven der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern fand im Verlaufe der Tagung der sowjetisch-indischen Paritätischen Regierungskommission für wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit statt, die im Vorfeld des Gandhi-Besuchs durchgeführt wurde.

Die Bestrebungen der Inder, uns in eine Diskussion über die Beziehungen zwischen der Regierungspartei INC (I) und der Kommunistischen Partei Indiens zu verwickeln, wurden von uns zurückgewiesen. Es wurde erklärt, daß die KPI eine selbständige Abteilung der internationalen kommunistischen Bewegung darstellt, und wir uns nicht in ihre Angelegenheiten einmischen können.

Im Verlaufe des Besuchs bekräftigten beide Seiten ihr Streben nach Ausbau des Zusammenwirkens zwischen der UdSSR und Indien in den internationalen Angelegenheiten im Interesse des Friedens und der Sicherheit in Asien und in der ganzen Welt. In den Gesprächen und Reden unterstrich I. Gandhi mehrfach den bedeutsamen persönlichen Beitrag L. I. Breshnews zur Festigung des Friedens und zur fruchtbringenden Gestaltung der sowjetisch-indischen Beziehungen.

Beim Meinungsaustausch zu den internationalen Problemen wurde der indischen Führung unsere Einschätzung der derzeitigen internationalen Lage, darunter die prinzipielle Haltung der UdSSR zu den

Versuchen der USA, das in der Welt entstandene Kräftegleichgewicht zu brechen, die Entspannung abzuwürgen und die Welt an den gefährlichen Abgrund eines thermonuklearen Konflikts zu drängen, dargelegt. Mit aller Entschiedenheit wurde unterstrichen, daß die aggressiven Machenschaften der USA gegen alle Kräfte des Fortschritts, der Freiheit und der Unabhängigkeit der Völker gerichtet sind und eine reale Bedrohung für die Entwicklungsländer darstellen. Insbesondere wurde die Aufmerksamkeit der indischen Führung auf den Ausbau der militärischen Präsenz der Amerikaner im Gebiet des Indischen Ozeans sowie auf die Versuche der Imperialisten gerichtet, die frei gewordenen Staaten in ihre militär-strategischen Pläne einzubinden. Von prinzipieller Bedeutung waren in diesem Zusammenhang die Vorschläge, die in der Rede L. I. Breshnews beim Essen zu Ehren der Premierministerin Indiens dargelegt wurden. Die neuen sowjetischen Initiativen zielen darauf ab, die Kriegsgefahr im Gebiet des Indischen Ozeans wie auch in der Welt überhaupt zu verringern, und gehen konform mit den Bestrebungen Indiens zur Sicherung des Friedens und der Stabilität in Asien sowie der Begrenzung und Reduzierung der militärischen Aktivitäten im Indischen Ozean.

Bei den Verhandlungen brachte I. Gandhi ihre hohe Wertschätzung für die Bemühungen der Sowjetunion um die Reduzierung der Rüstungen sowie um die Verringerung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges, insbesondere für die übernommene Verpflichtung, nicht als erster Kernwaffen einzusetzen, zum Ausdruck. Beide Seiten sprachen sich weiterhin für die unverzügliche Einstellung aller Kernwaffentests und für den baldigen Abschluß eines Vertrages über das vollständige und umfassende Verbot von Kernwaffentests aus.

Bei der Erörterung der explosionsgefährlichen Lage im Nahen Osten wurde von uns unterstrichen, daß die USA und Israel nicht nur die Ansicht hegen, die palästinensische Widerstandsbewegung zu vernichten und sich des Nahen Ostens zu bemächtigen, sondern

auch versuchen, andere Völker, die ihre Unabhängigkeit verteidigen, einzuschüchtern. Während die indische Seite unsere Einschätzung der Ereignisse im Libanon und im Nahen Osten insgesamt teilte und das aggressive Vorgehen Israels scharf verurteilte, enthielt sie sich jedoch gleichzeitig einer direkten Kritik an den USA.

Hinsichtlich der Lage in und um Afghanistan wurde unsererseits hervorgehoben, daß der Fortschritt bei der Stabilisierung der Situation in diesem Land spürbarer wäre, wenn die afghanische Regierung nicht gezwungen wäre, bedeutende Mittel und Kräfte für den Kampf gegen die Interventen einzusetzen. Die entscheidende Frage einer Regelung war und bleibt die Einstellung der von den USA und China gesteuerten und finanzierten militärischen Einmischung von außen, vor allem von Pakistan aus. Als positiver Schritt wurde die Aufnahme afghanisch-pakistanischer Kontakte gewertet, obwohl es vorläufig schwerfällt, ihre möglichen Ergebnisse vorauszusagen. Des weiteren wurde die Bedeutung der Einwirkung von seiten der UdSSR und Indiens auf Pakistan unterstrichen, um es zu direkten Verhandlungen mit Afghanistan zu bewegen.

Insgesamt ließ die indische Seite ein realistisches und ausgewogenes Herangehen an diese Frage erkennen. Bei Unterstützung einer politischen Lösung des Problems betonte sie als erstrangige Voraussetzung für eine Regelung die Notwendigkeit, die Einschleusung von Banden nach Afghanistan von außen zu beenden.

Zugleich äußerte sich die indische Führung in der Richtung, daß, da das "afghanische Problem" einen bestimmten Raum auf der 1983 in Delhi stattfindenden Konferenz der Staats- und Regierungschefs der nichtpaktgebundenen Länder einnehmen wird, Indien diesem Umstand in seiner Haltung Rechnung tragen muß.

Unsererseits wurde eine prinzipielle Einschätzung der Politik Pakistans, dem die Rolle eines Destabilisierungsfaktors in Südwest- und Südasien zukommt, dargelegt. Die indische Seite bestätigte,

daß unsere Einschätzungen weitgehend mit ihren eigenen Wertungen konform gehen und "daß keinerlei Zweifel besteht, daß Pakistan heute stärker als je zuvor unter amerikanischem Einfluß steht." Gleichzeitig erklärten die Inder, daß sie beabsichtigen, weiterhin Wege zur Gewährleistung der friedlichen Koexistenz mit Pakistan und zur Klärung der beiderseitigen Probleme auf dem Verhandlungswege zu suchen.

Der Meinungs austausch zur Situation in Südostasien bestätigte, daß sich die Positionen beider Seiten weitgehend nahekomen. Wir lenkten die Aufmerksamkeit darauf, daß Washington und Peking auf jegliche Weise bestrebt sind, die Asean-Staaten zur Konfrontation mit den Staaten Indochinas zu bewegen, und die Aufnahme des Dialogs zwischen ihnen zu verhindern. Wir sind überzeugt, daß die Vorschläge Vietnams, Laos' und Kampuchreas über die Umwandlung Südostasiens zu einer Zone des Friedens und der Stabilität eine gute Grundlage für den Dialog bilden. Wachsende Bedeutung für die Festigung des Friedens in Asien kommt der Entwicklung der Beziehungen zwischen Indien und den Ländern Indochinas zu.

Besondere Aufmerksamkeit wurde unsererseits in den Verhandlungen auf den gefährlichen Charakter der militär-politischen Partnerschaft zwischen den USA und China gelenkt. Bei der Darlegung unserer prinzipiellen Haltung gegenüber China wurde von uns unterstrichen, daß die Aufrüstung Chinas eine gefährliche Angelegenheit weniger für die Sowjetunion, die sowohl im Westen wie auch im Osten für sich einzustehen weiß, als vielmehr für die anderen Nachbarn Chinas darstellt.

Mit Besorgnis sprach I. Gandhi ihrerseits von den ständigen subversiven Machenschaften der VR China gegen Indien, von der Verstärkung des chinesischen und amerikanischen Einflusses in den Nachbarländern Indiens. Sie verwies darauf, daß der zwischen Delhi und Peking begonnene Dialog zu Streitfragen zu keinen wesentlichen Fortschritten in den indisch-chinesischen Beziehungen geführt hat,

vor allem infolge der unzugänglichen Haltung der VR China in der Grenzfrage. Es war zu spüren, daß die Inder mit großem Mißtrauen und Vorsicht die Politik der chinesischen Führung verfolgen. I. Gandhi hob hervor, daß Indien niemals auf eine Normalisierung der Beziehungen zur VR China "auf Kosten der erprobten und von der Zeit geprüften indisch-sowjetischen Freundschaft" eingehen wird.

Von uns wurde eine positive Einschätzung der Rolle der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit im Kampf um Frieden, gegen Imperialismus und Kolonialismus gegeben und der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß Indien als Vorsitzender der Bewegung einen würdigen Beitrag zum Zusammenschluß der Bewegung um diese bedeutenden Ziele leisten wird.

Die indische Führung stellte ihrerseits fest, daß unter den Bedingungen des wachsenden Drucks äußerer Kräfte auf die Bewegung der Nichtpaktgebundenen und des Bestehens wesentlicher Widersprüche innerhalb der Bewegung die Unterstützung, die die Sowjetunion den nichtpaktgebundenen Ländern gewährt, noch an Bedeutung gewinnt.

Insgesamt bestätigten die Treffen und Verhandlungen mit den indischen Führern, daß die Positionen der Sowjetunion und Indiens zu den aktuellen internationalen Problemen übereinstimmen bzw. sich nahekomen, was unter den Bedingungen der komplizierter werdenden Weltlage sowie der Anheizung der Spannungen durch die Kräfte des Imperialismus und Expansionismus von besonderer Bedeutung ist.

Obwohl bei den Verhandlungen die Neigung der indischen Seite zum Taktieren und zu Kompromissen deutlich wurde, was sich weitgehend durch ihre Absicht, die Bewegung der Nichtpaktgebundenen als Vorsitzender anzuführen, sowie durch die Versuche der indischen Führung erklärt, die Beziehungen zu den USA und China zu normalisieren,

haben die Gespräche in Moskau bestätigt, daß für die UdSSR und die anderen sozialistischen Staaten umfassende Möglichkeiten für eine Einflußnahme auf die indische Politik und, was von besonderer Wichtigkeit ist, über Indien auf weitere nichtpaktgebundene Länder bestehen.